



## Die Felsenschwalbe entdeckt die Gebäude

von Oskar Niederfrinieger

### Vertraute Vögel - Rauch- und Mehlschwalbe

Wir kennen die Schwalben seit jeher als Begleiter des Menschen, als Brutvogel bei Bauernhäusern, in Ställen, aber auch bei Wohnhäusern, in Garagen und Lagerräumen. Leider wird ihnen - direkt oder indirekt - vom Menschen das Leben immer schwerer gemacht. Die Störungen am Brutplatz nehmen zu, die Verschmutzung durch den Kot wird mehr und mehr beanstandet, die Nahrung wird durch den Einsatz von Insektiziden und durch den Rückgang der Viehhaltung immer spärlicher, geeignetes Nistmaterial immer seltener. Die Anlehnung und Anpassung an den Menschen hat diesen Vögeln auf Dauer nicht nur Vorteile gebracht. Dies wird durch den gebietsweise starken Rückgang der Schwalben deutlich.

Unsere einheimischen Schwalben waren ursprünglich Fels- und Höhlenbewohner. Die Rauchschwalbe ist davon ganz abgekommen, wir kennen heute nur mehr Brutplätze an und in Gebäuden. Das Verhalten eines Höhlenbrüters zeigt sich noch daran, daß sie meistens im Innern von Gebäuden, im Stall, im Hausgang, in der Garage oder im Magazin ihr Nest baut.

Die Mehlschwalbe brütete dagegen ursprünglich an Felswänden, unter Überhängen und in Felsspalten. In unserer Gegend und in Mittel- und Nordeuropa baut sie ihr Nest aber fast ausschließlich an Gebäuden. Anders dagegen z. B. im Mittelmeerraum, wo sie auch heute noch häufig an Felsen – oft in großen Kolonien – brütet. In Südtirol können wir beide Verhaltensweisen beobachten. In der Umgebung von Bozen, wo es an den Porphyrfelsen eine Fülle von geeigneten Nistplätzen gibt, und im südlichen Kalkalpenbereich (Dolomitentäler, Südtiroler Unterland, Bletterbach, usw.) kennen wir – neben den Nestern an den Häusern – mehrere Brutkolonien an Felsen.

### Was die Felsenschwalbe entdeckte

Die dritte in Südtirol heimische Schwalbe brütet – wie ihr Name bereits ahnen lässt – an Felsen und unter Felsvorsprüngen. Warum die beiden anderen Arten schon vor Jahrhunderten die Möglichkeit, an Gebäuden zu brüten, „für günstig empfunden“ haben, wird uns wohl immer ein Rätsel bleiben. Seit einigen Jahren jedoch erleben wir bei der Felsenschwalbe dieselbe Entwicklung: Sie brütet immer häufiger an Gebäuden.

Die Felsenschwalbe hat ihr Hauptverbreitungsgebiet im Mittelmeerraum. Dort ist sie an Felsen jeglicher Art – auch an kleinen Abbrüchen – regelmäßig anzutreffen. Auch in Südtirol fehlt sie kaum irgendwo, sofern ein geeigneter Nistplatz vorhanden ist. Obwohl sie als mediterrane Art sehr wärmeliebend ist, sind Brutplätze bis in große Höhen (bis über 2000 m) bekannt. Besonders häufig können wir diese bräunliche Schwalbe an den Porphyrfelsen im Etsch- und Eisacktal und im Unterland herumfliegen sehen. Obwohl sie eher plump aussieht, wirkt ihr Flug außerordentlich leicht, fast schwebend. Sie saust die Felswände entlang und nützt die Thermik geschickt aus. Von Gebäudebruten aus dem südlichen Alpenraum wird zwar in der Fachliteratur seit etwa 50 Jahren hie und da berichtet, aber es blieben immer Ausnahmen. In Südtirol wurde 1971 eine Erhebung durchgeführt und in der ornithologischen Fachzeitschrift „monticola“ (1972) veröffentlicht. Es zeigte sich, dass die Felsenschwalbe als Felsenbrüter fast in ganz Südtirol vorkommt, als Hausbrüter konnte sie dagegen nur an drei Stellen nachgewiesen werden: Burgeis, Naturns, Vintl.

### Dem Beispiel ihrer Verwandten gefolgt...

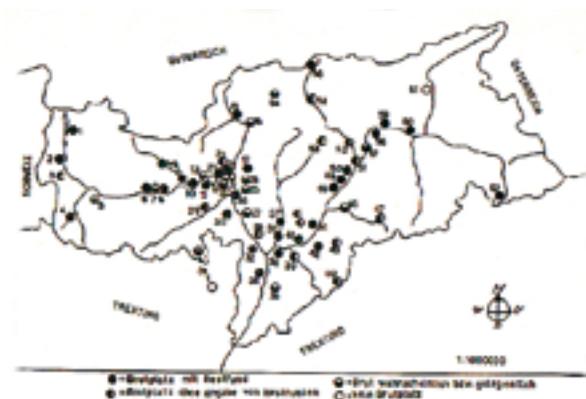
In den darauffolgenden Jahren mehrten sich die Meldungen von Gebäudebruten von Jahr zu Jahr. Anfänglich waren es „felsens-ähnliche“ Standorte wie Kirchen, Burgen und Fabriksgebäude, die den



Eindruck von „Felswänden“ vermitteln. Unter dem Dach oder unter Simsen und Balkonen fanden die Schwalben wettergeschützte Brutplätze. Diese Gebäude waren also für die Vögel nichts anderes als eine neue Art von „Felsen“. Aber dabei ist es nicht geblieben. Die Vögel gewöhnten sich anscheinend so schnell an die neue Umgebung, an die Nähe des Menschen, dass immer häufiger auch Wohnhäuser besiedelt wurden. Anfänglich wurden die Nester ausschließlich an die Mauer geklebt, später „lernte“ die Schwalbe auch das Holz schätzen. Heute finden wir Felsenschwalbennester häufig an Holzfassaden und Holzbalken.

### Schwalben im Februar

Die Felsenschwalbe überwintert – im Unterschied zu den beiden anderen Arten – nicht in Afrika, sondern im Mittelmeerraum. Daher verlassen viele erst im Oktober den Brutplatz, vereinzelt überwintern sie sogar. Im Frühling sind die Felsenschwalben dann bei weitem die ersten Schwalben, die sich sehen lassen. In tieferen Lagen kann dies schon Ende Februar sein. Mit der Brut wird aber erst im Mai begonnen. Wenn die Jungen flügge sind, wird oft noch ein zweites Mal gebrütet. Die letzten Jungen fliegen manchmal erst im Laufe des Septembers aus. Als wärmebedürftige Vögel sitzen sie dann oft stundenlang auf Mauersimsen und Felsvorsprüngen und genießen die letzten warmen Strahlen der Herbstsonne.



1971 ist die Felsenschwalbe als Felsenbrüter in ganz Süd-tirol verbreitet. Nur drei Hausbruten wurden nachgewiesen.

### Aufruf

Die „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz“ möchte das Brutverhalten der Felsenschwalbe weiterhin im Auge behalten. Sie hat daher im vergangenen Jahr eine Umfrage gestartet, die auch heuer wieder durchgeführt wird: Meldungen über Brutplätze an Gebäuden sind sehr erwünscht! Dabei ist anzugeben, a) wo sich der Brutplatz befindet (Ort, Anschrift, Gebäude, Hausseite, Höhe, Neststandort, b) seit wann der Brutplatz besteht, c) ob er alljährlich benützt wird, d) wieviel Paare dort nisten usw.

Die AVK bedankt sich für alle Hinweise und Mitteilungen sehr herzlich!

Beobachtungen bitte an:

AVK, Postfach 146, 39012 Meran,  
oder: vogelkunde.suedtirol@rolmail.net



Junge Felsenschwalben. (mo)



2003 wurden in vielen Orten Südtirols Hausbruten verzeichnet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [51\\_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfrinieger Oskar

Artikel/Article: [Die Felsenschwalbe entdeckt die Gebäude 9-10](#)